

HIER= JETZT 2025

Eine Künstler*innen-für-Künstler*innen-Initiative von Johanna Richter und Birgitta Trommler – ein Format des Tanztendenz München e.V.

Offenes Labor zur Stückentwicklung für 9 Choreograph*innen

Am Samstag, 3. Mai 2025

20.00 Uhr im schwere reiter Halle

»Open space 1«

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Künstler*innen statt.

1. Michaela Weinhauser „Bleib bitte kurz“
2. Alonso Núñez Quirós & Dalila di Gennaro „narrative of an echo“
3. Emilio Wettlaufer „This of Mine“
4. Suzanne Henry „Elle brûle“

Am Sonntag, 4. Mai 2025

18.00 Uhr im schwere reiter Halle

»Open space 2«

Im Anschluss der Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Künstler*innen und die Verleihung des Publikumspreises statt, der wieder mit einem dreimonatigen Arbeitsstipendium gefördert von der Norbert Janssen-Stiftung verbunden ist.

1. Sawako Ogo „power/trip“
2. Sasha Smirnov „LEO“
3. Akhil Jamkhandi „Falls/False“
4. Hoyoung Im „Adrift“

Am Samstag, 3. Mai 2025

20.00 Uhr im schwere reiter Halle

»Open space 1«

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Künstler*innen statt.

1.

Michaela Weinhauser

„Bleib bitte kurz“

Konzept, Kreation & Musik: Michaela Weinhauser

Tänzer*innen & Impulse: Marion Whyte, Elena Scriven Quevedo & Federica Fortunato

Video: Caren Stella Geiger

Ein Schritt vorwärts, ein Blick zurück.

„Bleib bitte kurz“ folgt den Spuren einer Fuge: Stimmen tauchen auf, kreuzen sich, lösen sich, nur um sich anderswo wiederzufinden. Erinnerungen flackern auf, verschieben sich leise, wie ein Ruf aus der Tiefe dessen, was war und nie ganz vergeht.

In fliehenden Linien und flüchtigen Begegnungen erkundet die Choreografie den Moment, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinanderfallen. Was bleibt, wenn sich Wege kreuzen? Ein Schatten, ein Echo, ein leiser Anfang.

Michaela Weinhauser ist Künstlerin, Choreografin und Projektleiterin im Bereich Musik und Tanz. In ihrer Arbeit verbindet sie Bewegung, Klang und Konzept zu interdisziplinären Performances, die zwischen Konzert, Choreografie und Installation oszillieren.

Sie studierte Musikpädagogik in München und Tanzforschung in Köln. Als künstlerische Leiterin des Tanzprojekts München entwickelt sie unter anderem Formate an der Schnittstelle von Körper, Raum und Sound.

Neben ihrer künstlerischen Praxis ist sie als Dozentin und Organisatorin tätig – u. a. für die Biennale Tanzausbildung sowie verschiedene transdisziplinäre Projekte im Bildungs- und Kulturbereich.

Michaela Weinhauser nahm bereits zweimal (2018 und 2019) an der Plattform

„HIER=JETZT“ teil und sammelte neue Impulse für ihre künstlerische Arbeit an der Schnittstelle von Bewegung, Klang und Raum. 2018 kreierte sie zusammen mit Franziska Böhm „Fors (y)te – Rückseit“, 2019 schuf sie „Reise nach Jerusalem“. (den letzten Satz könnte man auch weglassen)

2.

Alonso Núñez Quirós & Dalila di Gennaro

"narrative of an echo"

Konzept, Choreografie, Tanz: Alonso Núñez Quirós & Dalila di Gennaro

In der griechischen Mythologie rettete Theseus die Kinder von Athen und entkam auf ein Schiff, das nach Delos fuhr. Jedes Jahr gedachten die Athener dieses Ereignisses, indem sie das Schiff auf eine Pilgerfahrt mitnahmen. Die antiken Philosophen stellten sich daher die Frage: Wenn nach Hunderten von Jahren jedes einzelne Teil des Theseus-Schiffs ersetzt wurde, war es dann noch dasselbe Schiff? Parallel dazu fragen wir uns, ob es in unserem Leben, das von Ersatz und Veränderung geprägt ist, eine gleichzeitige Wahrnehmung von Gleichheit gibt.

Alonso Nuñez Quiros ist ein zeitgenössischer Tänzer und Choreograf aus Costa Rica, der derzeit als Freelancer in München lebt. Seine Tanzausbildung begann 2016 in seiner Heimatstadt San Jose an der Jazzgoba Dance Academy, wo er kontinuierlich in zeitgenössischem Tanz, Ballett, Jazz, Hip-Hop, Stepptanz und Gesellschaftstanz ausgebildet wurde. Später zog er nach München, um seine Ausbildung in zeitgenössischem Tanz an der Iwanson International School of Contemporary Dance zu vervollständigen.

Er hat an wichtigen internationalen Programmen teilgenommen, z.B. in Orsolina 28, Italien, wo er ein Stipendium erhielt, um auch einen Monat lang die Martha Graham School in New York City, USA, zu besuchen.

Er hatte die Gelegenheit, mit einer Vielzahl von internationalen Choreografen und Regisseuren zu lernen, zu arbeiten und zusammenzuarbeiten, darunter: Patrick Delcroix, Matteo Sacco, Borna Babić, Adam Cooper, Chelsea Thedinga, Luana Rossetti, Elena Fokina, Guido Badalamenti, David Cahier, Maui Barzuna und vielen anderen.

Als Tänzer ist er in ganz Deutschland, aber auch in Ländern wie Costa Rica, den Vereinigten Staaten, Italien und Spanien aufgetreten.

Als Choreograf hat er mehrere Werke in verschiedenen Theatern in München präsentiert.

Er hat auch in verschiedenen Opernproduktionen an Theatern wie der Bayerischen Staatsoper und dem Staatstheater am Gärtnerplatz getanzt.

Dalila di Gennaro ist eine italienische zeitgenössische Tänzerin und Choreografin mit einem vielseitigen Hintergrund, der Ballett, urbanen Tanz und physisches Theater miteinander verbindet. Nach ihrer Ausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance setzte sie ihre Karriere in Berlin fort, wo sie derzeit als freischaffende Künstlerin tätig ist. Sie wurde ausgewählt, um an internationalen Workshops wie der TanzKassel Dance Platform und „Complex Simplicity“ von Sita Ostheimer teilzunehmen.

Sie hatte die Gelegenheit, mit geschätzten Tänzern und Choreographen aus ganz Europa zu lernen, zu arbeiten und zusammenzuarbeiten, darunter: Maria Colusi, Emese Nagy, Blenard Azizaj, Luana Rossetti, Elena Fokina, Guido Badalamenti, David Cahier, Sonia Rodriguez, Sarah Butler, Borna Babić und anderen. Ihr choreografischer Weg umfasst mehrere gemeinsame Projekte und Solo-Performances, die unter anderem im Münchner Künstlerhaus und im WERK7 Theater gezeigt wurden. Außerdem tanzte und wirkte sie bei Veranstaltungen wie dem Festival TAKE OVER in Baden-Baden und Die Lange Nacht der Münchner Museen mit.

3.

Emilio Wettlaufer **„This of Mine“**

Konzept, Choreografie, Tanz: Emilio Wettlaufer
Musikkomposition: Ben Meerwein

„This of Mine“ ist ein Solo, das aus einem inneren Aufruhr geboren wurde. Sich den körperlichen Extremen hinzugeben, um eine Katharsis des Körpers zu bewirken. Der Abstieg in das schreckliche Unbekannte ist ein Versuch, nach etwas Besserem zu suchen als dem, was vorher war und was jetzt schon existiert. Inspiriert von einem gleichnamigen Gedicht und mit einer Musikkomposition von Ben Meerwein

Emilio Wettlaufer (he/him) ist ein guatemaltekisch-amerikanischer Tänzer und Choreograf. Seine künstlerische Identität ist geprägt von Ballett und zeitgenössischem Tanz sowie bildenden Künsten, Filmemachen, Theater und Schreiben.

Er trat beim 17. Internationalen Tanzfestival La Biennale di Venezia unter der Leitung von Wayne McGregor und an Veranstaltungsorten wie Hauser & Wirth, REDCAT, LA Dance Project und dem Geffen Contemporary im MOCA auf. Zu den bemerkenswerten Aufführungen gehören Werke von William Forsythe, Xie Xin, Simone Forti, Trisha Brown, Sidra Bell und Dimitri Chamblas. Außerdem war er in Kompagnen für Bottega Veneta, Calvin Klein, Microsoft und in einem Musikvideo für More the Band zu sehen.

Als Choreograf bleibt er neugierig auf Arbeiten, die sich darauf konzentrieren, die schönen und brutalen Aspekte der menschlichen Natur zu beobachten, zu hinterfragen und herauszufordern. Emilio möchte Geschichten erzählen, die verschiedene künstlerische Medien innerhalb des Rahmens des Tanzes einbeziehen, darunter Filmemachen, Schreiben und Theatralität. Er erhielt seinen BFA in Tanz vom California Institute of the Arts im Jahr 2022.

Ben Meerwein studierte Komposition und elektroakustische Musik an der HMT Leipzig und an der mdw in Wien. Zuletzt arbeitete er mit seinem Duo „In Armor“ an der Mehrkanal-Komposition „Madrigals“, die mit dem Publikumspreis der Soundcinema Festival Düsseldorf und einem Arbeitsstipendium des Goethe-Instituts London 2023 ausgezeichnet wurde, und an „NoSe Morricone“ für Marcos Morau mit der Tanzkompanie Aterballetto, das mit dem Premio Danza & Danza 2024 ausgezeichnet wurde.

4.

Suzanne Henry **„Elle brûle“**

Konzept, Kreation, Tanz: Suzanne Henry

Mitarbeit, Outer eye: Margot Jude

Musik: Sainkho Namtchylak, François Longo, Tamino Edener, Samuel Devin

„Elle brûle“ ist eine Soloperformance, deren Recherche im März 2024 begann. Sie geht von Fragen rund um den Körper aus - dem weiblichen Körper. Suzanne hinterfragt ihre eigene Herkunft und erforscht ihre persönliche Art, mit ihrem Körper umzugehen. Welche Erfahrungen hat sie als eine 1,80 Meter große Frau gemacht?

Das Stück taucht in verborgene, oft verdrängte emotionale Räume ein, wobei Wut sowohl als Kraft als auch als Treibstoff auftaucht. Es untersucht, wie diese Emotionen ihr Gefühl von Stärke in einer Welt geformt haben, in der Macht oft Männlichkeit widerspiegelt. Durch rohe, körperliche Bewegung, Stille, Atem und die Reibung von Turnschuhen auf dem Boden fordert sie ihren Körper zurück - einen Körper, der beobachtet, analysiert und nun vollständig bewohnt wird. Wenn die Erschöpfung einsetzt, kommt die Verletzlichkeit zum Vorschein. Das Stück wird zu einem Test von Ausdauer, Überleben und Ehrlichkeit.

Zur In der ersten Probenwoche des HIER=JETZT arbeitete Suzanne mit der befreundeten Tänzerkollegin Margot Jude.

Musik: Die erste Klangsequenz vermischt „So Strange, So Strange!“ (2016) des mongolischen Künstlers Sainkho Namtchylak, eine Originalkomposition, die aus den aufgezeichneten Klängen des Solos von François Longo entstanden ist, und einen musikalischen Rahmen von Tamino Edener. Das Stück schließt mit einer Komposition des Musikers und Dichters Samuel Devin, die auf dem Gedicht „Simple chanson“ von Marie Dauguet basiert und auf der akustischen Gitarre gespielt wird.

Suzanne Henry begann ihre Tanzausbildung mit klassischem Ballett am Conservatoire Régional de Boulogne-Billancourt. Im Jahr 2019 wechselte sie an das Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris, wo sie sich dem zeitgenössischen Tanz widmete. Im Jahr 2022 erwarb sie ihr DNSP (Diplôme National Supérieur Professionnel). Im selben Jahr wurde sie in das Programm „Master Dancer and Performer: Répertoire und Kreation“ aufgenommen. In zwei intensiven Jahren hatte sie die Möglichkeit, sich mit den Werken von Noé Soulier, Boris Charmatz, Lali Ayguadé, Tom Weinberger, Maud Le Pladec und Xavier Leroy auseinanderzusetzen. Sie arbeitete an zahlreichen Repertoires, darunter „Set and Reset Reset“ von Trisha Brown, „Necesito“ von Dominique Bagouet und „27 Perspectives“ von Maud Le Pladec. Im Jahr 2023 war sie außerdem an „Archipel“ von Mathilde Monnier mit dem Ballet de l'Opéra de Tunis beteiligt. Seit 2022 arbeitet Suzanne mit Myriam Gourfink zusammen und tanzt in „Structure Souffle and Rêche“, das beim Festival d'Automne im Panthéon in Paris uraufgeführt wurde. Außerdem ist sie in „Gueule au Brou“ von Samuel Planas zu sehen, das im Juni 2024 den SACD-Preis beim internationalen Wettbewerb "Danse Élargie" gewann. Neben ihren Kollaborationen entwickelt sie eigene choreografische Projekte.

Am Sonntag, 4. Mai 2025

18.00 Uhr im schwere reiter Halle
»Open space 2«

Im Anschluss der Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Künstler*innen und die Verleihung des Publikumspreises statt, der wieder mit einem dreimonatigen Arbeitsstipendium gefördert von der Norbert Janssen-Stiftung verbunden ist.

1. Sawako Ogo „power/trip“
2. Sasha Smirnov „LEO“
3. Akhil Jamkhandi „Falls/False“
4. Hoyoung Im „Adrift“

Am Sonntag, 4. Mai 2025

18.00 Uhr im schwere reiter Halle

»Open space 2«

Im Anschluss der Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Künstler*innen und die Verleihung des Publikumspreises statt, der wieder mit einem dreimonatigen Arbeitsstipendium gefördert von der Norbert Janssen-Stiftung verbunden ist.

1.

Sawako Ogo
„power/trip“

Konzept, Choreografie, Performance, Sound Design: Sawako Ogo

Macht: (1) die Fähigkeit, die eigenen Ergebnisse und die anderer zu kontrollieren und (2) die Freiheit zu handeln.

Machtdynamik muss gespielt werden. Um Macht zu erlangen, auszuüben und zu bewahren, muss man lernen, ein guter Spieler zu sein.

Wenn sich Besessenheit einschleicht, behindert der Besitz von Macht ironischerweise die eigene Freiheit und Befreiung.

Die Überlegenheit ist zu gut, um sie loszulassen. Ob man nun die Macht hat oder nicht, wir alle sind die Spieler dieses Spiels. Wenn man die ersehnte Macht endlich in den Händen hält, schränken die Regeln die Möglichkeiten ein, die vor dem Besitz der Macht existierten.

Wer ist jetzt mächtiger? Was ist Macht?

Sawako Ogo ist eine in Berlin lebende Tänzerin und Choreografin, die ursprünglich aus Tokio, Japan, stammt. Sie hat einen Bachelor of Arts in Tanz von der San Francisco State University und hat die Werke verschiedener Choreografen aufgeführt, darunter Christian Burns, Lenora Lee, Joe Landini, Natasha Adorlee und Erin Chi-Fang Yen, um nur einige zu nennen. Sie wurde 2022 für den Isadora Duncan Dance Award für herausragende Einzelleistungen in San Francisco, Kalifornien, nominiert.

Seit ihrem Umzug nach Berlin, Deutschland, arbeitet sie auch mit unabhängigen Theatergruppen und Regisseuren zusammen, wie dem Post: Theater (Max Schumacher und Hiroko Tanahashi) und Holger Seidelin zusammen, um Tanz in experimentellen Theaterkontexten zu zeigen, aber auch um weiterhin in zeitgenössischen Tanzstücken aufzutreten und ihre eigenen Werke zu präsentieren. Sie hat ihre vollständig improvisierten Werke an verschiedenen Orten präsentiert, unterstützt/beauftragt von The Finnish Hall (Berkeley, CA), Lenora Lee Dance (San Francisco, CA), dem Texas Improvisation Dance Festival (San Marcos, TX), Bande á Part (Berlin, DE) und Tanzwerk*kassel (Kassel, DE). Ihre choreografischen Arbeiten wurden von namhaften Institutionen wie Lenora Lee Dance, West Wave Dance Festival und RAWDance in San Francisco in Auftrag gegeben und präsentiert.

2.

Sasha Smirnov **„LEO“**

Konzept, Choreografie, Performance: Sasha Smirnov
Musik: Schmalgauzen

In einer Welt, die sich ständig wandelt und verändert, gibt es einen Künstler – eine Figur, die das Wesen der Schöpfung verkörpert. Sie sind eine Mischung aus Straßenzirkus und zeitgenössischem Tanz, jemand, der den Prozess des Kunstmachens genießt und ihn mit der Welt teilt. Dieser Künstler, gekleidet in legerer Kleidung, sein gewagtes Clown-Make-up ein übertriebenes Symbol der spielerischen Rebellion, betritt die Bühne nicht, um zu performen, sondern um zu sein – um sich auszudrücken, um zu erschaffen, um etwas aus dem Nichts entstehen zu lassen.

Diese Solo-Performance ist nicht nur eine Zurschaustellung von Können oder Technik; sie ist ein Statement. Sie spricht von der Notwendigkeit der Kunst in der Gesellschaft – der Künstler als Schöpfer und Schöpfung, die sich in einem ständigen Wandel befindet. Der Künstler ist notwendig, weil er den Dingen, die wir nicht immer ausdrücken können, eine Stimme verleiht und uns in eine Welt zieht, in der Zufall, Schicksal und Schöpfung ineinandergreifen.

Sasha Smirnov wurde in Kiew, Ukraine, geboren, wo er an der Kyiv Municipal Academy of Performing and Circus Arts studierte und als Backgroundtänzer für namhafte ukrainische Künstler arbeitete. Zurzeit studiert er an der Iwanson International School of Contemporary Dance in München. Im Jahr 2024 gewann er das Festival „solocoreografico“ mit einem Solo von Minka-Marie Heiß sowie das Festival „HIER=JETZT“ als Tänzer in „Overtime“ von Chris-Pascal Englund Braun. Außerdem erhielt er ein Stipendium der Iwanson-Sixt-Stiftung und wirkte in dem Videotanzfilm „Euphoria“ mit.

3.

Akhil Jamkhandi **„Falls/False“**

Konzept, Choreografie, Performance: Akhil Jamkhandi

„Falls/False“ ist eine zeitgenössische Erkundung der Zyklen von Fallen und Aufsteigen, sowohl physisch als auch emotional, und der stillen Trauer des Lebens zwischen den Orten. Es reflektiert über das falsche Gefühl von Heimat, dem wir nachjagen, die Illusion der Ankunft und die unsichtbaren Kosten des Werdens. Durch Bewegung und Erinnerung offenbart es die Spannung zwischen dem, woher wir kommen, und dem, wo wir sein wollen, zwischen Präsenz und Abwesenheit, zwischen der Realität, die wir leben, und der, die wir zurücklassen."

Akhil Jamkhandi ist ein freischaffender zeitgenössischer Bewegungskünstler, der seine Ausbildung am Atakkalari Centre for Movement Arts in Bangalore absolvierte, wo er die Möglichkeit hatte, ein zweijähriges Diplom in Bewegungskunst und Mischtechnik zu erwerben. Danach war er Teil des Unternehmens als assoziierter Künstler in der Funktion eines Performers und Dozenten. Um seine Neugierde für die Kunstform weiter zu befriedigen, absolvierte er ein dreijähriges professionelles Programm an der Iwanson International School of contemporary Dance in München. Seine Erfahrungen als Student haben sein Wissen über das Handwerk sprunghaft verbessert, sowohl im Hinblick auf das Verständnis seines Körpers als auch in kreativer Hinsicht. Das will er nun nutzen, wenn er beruflich in die Tanzwelt eintaucht. Akhil ist besonders davon begeistert, seine improvisatorischen Qualitäten und choreografischen Fähigkeiten zu vertiefen, um seine eigene Arbeit zu entwickeln.

4.

Hoyoung Im

„ADRIFT“

Meta Dance Theatre Performance

Text, Choreografie, Performer: Hoyoung Im
Scenografie: Hoyoung Im
Scenografie-Assistent: Jieun Kang
Musik: Hoyoung Im und Jóhann Jóhannsson

„ADRIFT“ ist eine Meta-Tanztheater-Performance, die von Hoyoung Im's persönlichen Erfahrungen inspiriert ist. Das Stück untersucht die Suche eines Menschen nach dem Sinn des Lebens, während er auf ein bedeutendes Wesen wartet. Seine Reise an Bord eines kleinen Floßes über einen riesigen Ozean gipfelt schließlich in einer tiefen Erkenntnis: "Es gibt kein Zentrum, keine Seite im Universum."

Hoyoung Im ist ein koreanischer Künstler, Choreograf, Dozent für zeitgenössischen Tanz, Musikkomponist, Filmemacher und bildender Künstler mit beruflichen Niederlassungen in Deutschland und Südkorea. Auf der Grundlage eines vielfältigen und umfangreichen Hintergrunds konzentriert sich seine kreative Arbeit auf das Erzählen von Geschichten, die von kognitionspsychologischen Erkenntnissen geprägt sind, und untersucht, wie sich menschliches Verhalten auf individuelle Erfahrungen auswirkt. Seine Arbeit wurde von Kritikern für ihre unverwechselbaren theatralischen Qualitäten und ihren innovativen Ansatz des physischen Theaters gewürdigt.

Hoyoung Im war bereits 2021, 2022 und 2023 Teilnehmer von „HIER=JETZT“. 2021 entwickelte er sein Stück „Euphoria“, mit dem er anschließend mehrfach auf Festivals eingeladen wurde, das er mit weiteren Residenzen zu einem abendfüllenden Stück ausarbeiten konnte, und das er zur Eröffnung von „HIER=JETZT 2024“ im Schwere Reiter zeigte. 2022 erarbeitete er die Choreografie „Intus the Black Hole“ und 2023 „At the Top of Mountain“. Seine Stücke sind ausschließlich Solo Arbeiten.